

Mögen die Erwartungen, welche der fromme Verfasser an die drei Teile der zweiten Abhandlung — der Glaube, die Hoffnung und die Liebe zur Verheißung — anschließt, daß Frankreich ein nouveau peuple de Dieu werden möge, auch bald in Erfüllung gehen! — Dieser 2. Band der gesamten Werke des P. Desjarmont ist ein opus posthumum, zusammengestellt aus den periodischen Artikeln in der Revue mensuelle „La Sainte Famille“, und zwar aus den Jahren 1887—1896, somit einige Jahre vor dem Tode des Verfassers. P. A. Riblier C. SS. R. hat sie zu diesem Bande gesammelt. Ein 3., bereits erschienener Doppelband zu à 550 S. behandelt „Die priesterliche Liebe“, während eine dreifache Series jede bei 6 Bände, die zum Drucke bereitet werden, „das christliche, das religiöse und das priesterliche Leben“ besprechen werden.

Freinberg-Linz.

P. Fz. Hübner S. J.

25) Beiträge zur vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung. Von Dr. theol. Herm. Siebert. Freiburg 1907. Herder. Gr. 8°. XII u. 64. S. M. 2.— = K 240.

Vorliegende Arbeit, welche den VI. Band der von Hofrat Ludwig Pastor herausgegebenen „Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes“ eröffnet, ist ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis religiösen Lebens der vorreformatorischen Zeit. Der Verfasser hat sich die Aufgabe nicht leicht gemacht: nicht weniger als 70 unmittelbar oder mittelbar der Volksfrömmigkeit dienende Drucke aus den Jahren 1475—1520 (Predigtwerke, Präzeptorien und Summen, Gebet-, Beicht- und Erbauungsbücher, hagiographische Werke, Wallfahrts- und Heiligtumsbücher) hat er durchgearbeitet, um ein verlässliches Bild der vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung zu zeichnen. Mißstände treten gewiß vielfach zutage, das wegwerfende Urteil von Bezolds, der in dem mittelalterlichen Heiligen- und Reliquienkult „ein modernes Heidentum der rohesten und anstößigsten Art“ erblickt, ist trotzdem eine harte Ungerechtigkeit. Der schönen Arbeit ist ein Register beigegeben.

W.-Feistritz (Steiermark).

F. K. Lukman.

26) Die hagiographischen Legenden von Hippolyt Delehaye S. J. Uebersetzt von E. A. Stückelberg. Rempten und München 1907. Verlag der Jof. Kösel'schen Buchhandlung. Gr. 8°. IX u. 233 S. M. 3.— = K 360.

Der Uebersetzer dieser Schrift ist Professor der Kunstgeschichte an der Universität von Basel, ein Laie. Er hat sich verschiedentlich mit hagiographischen Studien befaßt und auf diesem Gebiete Ansehen erworben. Wenn ein Universitätsprofessor es übernimmt, ein Buch zu übersetzen, so wird dasselbe keine alltägliche Erscheinung sein. In der Tat schreibt H. Stückelberg in der Vorrede zu dieser Publikation: „Delehayes hagiographische Legenden eröffnen eine neue Epoche in der Heiligenforschung.“ Jedenfalls verbreitet das Buch neues und helles Licht über das Legendenwesen, d. h. über die ungeschichtlichen Bestandteile der Heiligenbeschreibung. Hiesfür war auch keiner mehr geeignet als ein Bollandist wie Delehaye, der sich da auf dem eigenen Gebiete seiner Forschungen befindet. Was den Charakter des Buches betrifft, präsentiert es sich beiläufig wie ein gelehrter Vortrag; wenigstens sind zum vollen Verständnis der Darlegungen nicht geringe hagiographische Vorkenntnisse erforderlich. Der Nutzen, den das Buch zu stiften bestimmt ist, besteht darin, daß man das Legendarie in den Heiligenleben entdecken lernt und ihm keinen geschichtlichen Wert beilegt, eventuell es nicht als geschichtliche Tatsache in einer Heiligenbeschreibung oder Predigt vorbringt. Der Geistliche wird überdies instand gesetzt, den Gläubigen über Legendares Aufschluß zu geben und ihre Verwunderung oder ihren Unwillen und Widerspruch gegen die Enthüllungen der Geschichtsforschung zu mildern und zu beruhigen. Im letzten Kapitel wird auf die irrigen Anschauungen, welche sich bezüglich der Heiligen-